

## **Rund-Wanderung des VWO nördlich von Vehrte am 17.07.2021**

Mit einer Wanderung am Samstag wollten wir auch denjenigen die Gelegenheit zum Mitwandern geben, die auf den ÖPNV angewiesen sind.

Den Parkplatz am Vehrter Friedhof kann man gut mit dem Bus erreichen. Ab hier wandern wir mit 10 Teilnehmern auf den Spuren der „Vehrter Sagen vom Teufel“. Zuerst erreichen wir des „Teufels Backtrog“ und finden nur 100 m weiter den dafür nötigen „Teufels Teigtrog“ etwas abseits vom Weg. Zwei stark beschädigte Hünengräber aus der Zeit von 2800 – 3500 vor Chr.



Danach geht es mit einem kurzen Abstecher vom Weg zu der Vehrter Schwarzkreidegrube.

Bis zum 1. Weltkrieg wurde hier eine Schwarzkreide gewonnen, in Vehrte gemahlen und als Pulver für die Färbeprozesse nach Frankreich und den USA exportiert.

Es ist eigentlich keine Kreide, sondern ein öliges Tongestein oder Ölschiefer aus dem Jura. Abgebaut wurde das Material aber noch bis in die Sechziger Jahre.

Etwas später machen wir auf 1/3 des Weges eine erste Pause am Süntelstein, über den die Gebrüder Grimm schreiben:

*„Bei Osnabrück liegt ein uralter Stein, dreizehn Fuß aus der Erde ragend, von dem die Bauern sagen, der Teufel hätte ihn durch die Luft geführt und fallen lassen. Sie zeigen auch die Stelle daran, in welcher die Kette gesessen, woran er ihn gehalten, nennen ihn den Süntelstein“<sup>4</sup>*

Weitere Infos finden Sie auch bei Wikipedia.

Nach der Pause erreichen wir mit dem Abstieg von der Venner Egge den Venner Mühlenbach. Dem folgen wir langsam bergauf zu einem idyllischen Waldsee. Hier werden wir auf dem Kamm des Wiehengebirges jetzt die zweite Pause machen. Gestärkt geht es dann über den Wiehengebirgsweg bis kurz vor Icker. Ein kleiner Seitenweg führt uns dann zu der ehemaligen Schießanlage der Briten. Jetzt hat dort der Gartenbauer Dukat Einzug gehalten. Künstler stellen dort ihre Skulpturen aus und sind gerne zu einem Gespräch bereit.



Ein interessanter, ungefähr 13 Km langer Weg findet am Naturfreunde-Haus sein Ende. Neben der herrlichen Natur haben wir auch etwas über die Kultur und die Sagen des Osnabrücker Landes erfahren.

Rainer König